



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Motive der mittelalterlichen Baukunst in Deutschland in photographischen Originalaufnahmen

Hartung, Hugo

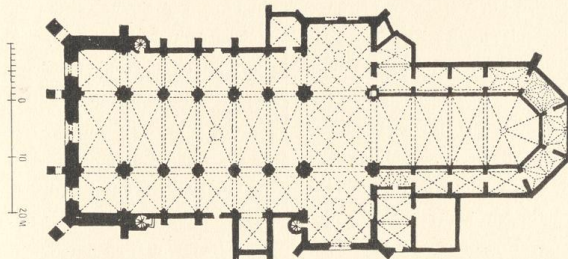
Berlin, [1896 - 1898]

Benediktinerabteikirche St. Peter Und Paul In Weissenburg i. E. Tafel 91.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-98771](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-98771)

gefühl die Bildung der beiden westlichen diagonal gestellten Strebepfeiler, die prächtigen zweiteiligen mit Zwischen- giebelchen geschmückten Fenster des Glockenhauses und

das reiche Galleriewerk. Das südliche Seitenportal ist im Detail wiedergegeben. Der Chorbau Tafel 84 ist ein stolzes Werk. Trefflich wirken an diesem die Strebepfeiler, sie sind



in der Höhe der Gewölbekämpfer mit einem Kaffsims gegliedert und vorn stark abgesetzt. Der verbleibende Strebepfeilervorsprung trägt ein Pultdach; prächtig gezeichnete

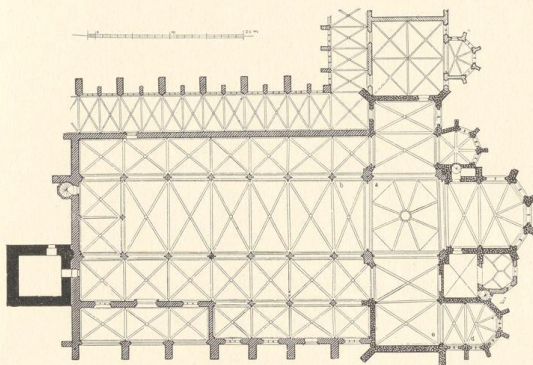
Tabernakel decken den vorderen Absatz. Das Galleriewerk mit den Fialenstützen ist über dem Hauptgesims zu ergänzen, ebenso das steilere Dach über dem Chorumgang.

BENEDIKTINERABTEIKIRCHE ST. PETER UND PAUL IN WEISSENBURG i. E.

Tafel 91.

Die dreischiffige Basilika hat sehr hohe Seitenschiffe, die Obermauern des Mittelschiffs sind niedrig, infolgedessen konnten die Fenster auch nur niedrig sein und

über dem Seitenschiff die Widerlager für die Gewölbe des Mittelschiffs wegfallen. Diese Konstruktion ist sparsam und praktisch. Dem nördlichen Seitenschiff lehnt



sich ein Flügel des Kreuzganges an, dessen Strebepfeiler eigenartig gestaltet sind. Die Vierung ist mit einem achteckigem Turme überbaut, den auf seinen Diagonalen achteckige Türmchen flankieren. Oben mit Rundbogenfriesen geschlossene Blenden schmücken die Seiten des toten

Geschosses; schöne zweiteilige Fenster in Giebelarchitekturen sitzen in den Wänden des Glockengeschosses. Eine stark durchbrochene Brustwehr mit Eckpfeilern umzieht den Fuss des modernen Turmhelms. Die Architektur dieses Mauerwerkabschlusses wirkt kleinlich und unruhig.

MUENSTER LIEBFRAUEN FREIBURG i. E.

Tafel 102, 8, 9, 10.

An der Errichtung dieses grossen Werkes sind vier Perioden beteiligt, die älteste, das erste Viertel des 13. Jahrhunderts, tritt uns in der Vierung, dem Querhaus und

den beiden achteckigen Osttürmen entgegen. Es ist der blühende Stil der Uebergangszeit; schon sind die grossen Tragebögen der Vierung leicht spitz geführt. Die Höhe